



Seniorenrat Aichwald

DieZEITUNG

Ausgabe 49

DEZEMBER 2021

Nachrichten · Termine · Berichte · Meinungen

In dieser Ausgabe lesen Sie:

Nachgefragt 3

- Beim Leiter unseres Bau- und Umweltamtes

Aus dem Seniorenrat 5

- Einfach nur Ruhe • Repaircafé-Aichwald • Gehirntraining
- Mann der ersten Stunde verabschiedet • Danke Herr Haase

Aus dem Seniorenzentrum 12

- Das Ehrenamt im Seniorenheim in Schanbach

Aichwald-Spezial 14

- Ein neuer Platz für die Aichhörnchen
- Wer kennt die drei Schulhäuser von Aichschieß? - Ein Blick zurück

Literaturecke 18

- Das Jahr • Aichwald isch koi Kaff!

Die Computermaus 20

- Diverse Tipps für Windows

Zu guter Letzt! 22

- Du bist mein Augenstern



Verantwortlich: Michael Neumann, Hesseweg 11, 73773 Aichwald

Titelbild: Toni Schneider • **Layout und Satz:** Heinz Schubert

Von dieser 49. Ausgabe, Dezember 2021, wurden 220 Exemplare gedruckt.

Internetausgabe dieser Zeitung unter:

www.aichwald.de >Soziales & Wirtschaft >Seniorenrat >zum Download

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Wolfgang Besemer, Dr. Helmut Cordes, Elfriede Engelfried,
Beatrice Fabricius-Kaán, Karl-Heinz Mellert, Michael Neumann,
Hannelore Pfannenschmid, Manfred Raab, Katharina Sauter

Sie erhalten **DieZEITUNG** in

- **Aichelberg** im Gasthaus Ochsen, Metzgerei Greiner und Café Stolle
- **Aichschieß** in der Bäckerei Stolle und in der Diakonie- und Sozialstation • **Krummhardt** im Dorflädle
- **Lobenrot** im Gasthaus Waldhorn • **Schanbach** im Rathaus - Bücherei - Begegnungsstätte/Seniorenzentrum - Bäckerei Stolle

Nachgefragt

Beim Leiter unseres Bau- und Umweltamtes

Von Michael Neumann

Foto: Frau Seeh-Kentner



Herr Voorwold, würden Sie mir etwas zu Ihrer Person verraten?

Sehr gerne: Mein Name ist Ansgar Voorwold; ich bin verheiratet und habe zwei Kinder im Alter von vier und zehn Jahren. Mit meiner Familie lebe ich in Schorndorf. Dort bin ich auch ehrenamtlich im Kirchengemeinderat engagiert. Mein Studium schloss ich als Diplombauingenieur ab. Zunächst war ich in der freien Wirtschaft tätig und wechselte dann 2012 zur Gemeinde Aichwald als Leiter des neu geschaffenen Bau- und Umweltamtes.

Aus wieviel Mitarbeiter*innen besteht das Amt?

Das Team besteht aus Frau Linnenbrink, Frau Seeh-Kentner, Frau Weber und mir. Das sind, im Vergleich mit anderen Gemeinden unserer Größenordnung, relativ wenige. Dies gleicht das Team durch eine hohe Motivation und ein unglaubliches Engagement aus, weil wir uns mit unseren Projekten identifizieren. Das sieht man zum Beispiel auch an unseren zum Teil ungewöhnlichen Arbeitszeiten. Neben den Mitarbeiterinnen im Rathaus gehören aber auch die Kollegen vom Bauhof, von unseren Kläranlagen und dem Eigenbetrieb der Wasserversorgung zum Team. Auch in diesen Bereichen wird mit viel Engagement Großartiges geleistet.

Würden Sie mir bitte etwas zu den Aufgaben des Bau- und Umweltamtes sagen?

Wir haben sehr viele und sehr vielfältige Aufgaben und ich werde Ihnen nur die wichtigsten aufzählen, damit ihr Artikel nicht die ganze Seniorenzeitung füllt. Wichtige Bauvorhaben waren in der Vergangenheit der Bau des Ärztehauses, die neue Bauhofhalle in Aichschieß, die Flüchtlingsunterkünfte in Schanbach und das Kinderhaus »Farbenzauber«. Sehr aufwendig waren auch die Sanierungen der Schulgebäude in Schanbach, des Rathauses in Aichschieß, die Entwicklung des Neubaugebietes »Fuchsbühl« um nur die wichtigsten Projekte zu nennen.

Aktuell arbeiten wir an insgesamt 30 Projekten:

Im Hochbau zum Beispiel am Neubau der Kindertagesstätte mit Schule und Kernzeit in Aichschieß, und die Sanierung der alten Sporthalle in Schanbach.

Im Tiefbau beschäftigen wir uns intensiv mit der Sanierung der Trinkwasserleitungen, die in die Jahre gekommen sind.

Beim Friedhofswesen bedeutet die Verwaltung unserer drei Friedhöfe intensive Arbeit.

Beim Straßenbau steht die Erhaltung und Sanierung unserer gemeindeeigenen Straßen im Vordergrund. Ein wichtiger Bereich ist die Bauherrenberatung, in welcher die Bebaubarkeit eines Grundstückes sowie Fragen zu einem möglichen Bauantrag und dem damit verbundenen Prozess im Vordergrund stehen.

Die Bereiche »Abwasserbeseitigung«, »Sportanlagen« und »Trinkwasserversorgung« runden unser Aufgabengebiet ab.

[Digitalisierung ist in aller Munde. Wie sieht es damit in Ihrem Amt aus?](#)

Hier kann ich - bestärkt durch die Urteile vieler Fachkollegen - sagen, dass wir in Aichwald vorbildlich aufgestellt sind. So können sich zum Beispiel die Bürger*innen Aichwalds im Geo-Informationssystem unter www.aichwald.de über viele wichtige Daten informieren: Bebauungspläne, Bodenrichtwerte, Straßenzustände, Trinkwasserkataster, Straßenbeleuchtung, Baukataster, Friedhöfe, Feuerwehrpläne bis hin zum innerörtlichen Baumbestand mit Beschreibung zu jedem einzelnen Baum. Auch hier ist die Aufzählung nicht vollständig: Einfach mal auf die Homepage der Gemeinde schauen! Ich lege großen Wert auf die Weiterentwicklung unserer Digitalisierung und mein Ziel ist es, alle relevanten, unsere Arbeit betreffenden, Information unserer Bürgerschaft in digitaler Form zur Verfügung zu stellen.

[Wie funktioniert die Zusammenarbeit Ihres Amtes mit dem Gemeinderat?](#)

Durch unsere Arbeit sind in der Regel viele Bürger*innen direkt betroffen. Uns ist es dabei sehr wichtig, die Betroffenen mitzunehmen. Dabei bewegen wir uns natürlich immer im Spannungsfeld zwischen Wünschenswertem und den finanziellen Möglichkeiten. Das ist nicht anders wie bei privaten Bauvorhaben. Wichtig ist für uns natürlich auch die Zusammenarbeit mit dem Hauptorgan der Gemeinde, dem Gemeinderat. Mein Eindruck ist dabei, dass hier in Aichwald eine vertrauensvolle Zusammenarbeit geschieht. Dies ist ein hohes Gut und wir arbeiten daran, dies zu bewahren und weiter auszubauen.

[Wann macht Ihnen Ihre Arbeit Freude?](#)

Meine Mitarbeiterinnen und ich kommen jeden Tag gerne ins Büro und arbeiten dort an den oben beschriebenen Projekten. Ein Höhepunkt ist dabei für uns immer, wenn am Ende eines manchmal langen Prozesses (Beispiel: Die Sanierung der Schule dauerte insgesamt vier Jahre) alle Beteiligten sich über das gemeinsam Erreichte freuen! Gleichzeitig arbeiten wir stetig an der Zukunft Aichwalds. Fragen, wie können wir in Aichwald die Klimaneutralität erreichen? Mit dieser Frage auch immer einhergehend. Wie schaffen wir das sozial gerecht? Thema demografischer Wandel. Wir haben viel investiert in den letzten Jahren für die Jüngeren unserer Gesellschaft und werden das weiter tun. Aber auch die Älteren unserer Gesellschaft müssen in den Blick genommen werden. All diese Fragen bewegen uns und wir versuchen, in den Projekten schon heute auch Lösungsmöglichkeiten für morgen zu entwickeln.

[Sicher gibt es auch manchen Ärger?](#)

Wenn Baustellen mal nicht so laufen, wie sie sollten, so führt das sicherlich immer mal wieder zu Unmut. Und dann gibt es auch dieses gesamtgesellschaftliche Problem der mangelnden Bereitschaft des Zuhörens. Mal nachfragen, warum etwas ist wie es ist, anstatt davon auszugehen, dass man die Antwort schon kennt. Da wünsche ich mir, dass wir insgesamt wieder mehr kompromissbereiter und dialogfähiger werden. Aber auf der anderen Seite muss ich sagen, dass unser tägliches Geschäft darin besteht, viele unterschiedliche Interessen zu vereinen und ich finde, dass wir hier in Aichwald ein sehr gutes Miteinander haben, auf allen Ebenen des gesellschaftlichen Lebens. Das macht Aichwald so liebens- und lebenswert.

[Herr Voorwold, ich danke Ihnen sehr für das Gespräch!](#)

Aus dem Seniorenrat

Einfach nur Ruhe

Gefunden in der Schwäbischen Zeitung,

Verfasser: nyf / Wolfgang Besemer

Ist mit einem Augenzwinkern und einem Funken Wahrheit zu betrachten.

Einfach nur Ruhe:

Der Traum vieler Senioren, deren Kinder allzu sehr bemüht sind.



Der Begriff der Helikopter-Eltern ist inzwischen in den allgemeinen Sprachgebrauch übergegangen. Bei dieser Spezies handelt es sich um Erziehende, die ihren Nachwuchs sprichwörtlich an der äußerst kurzen Sicherheitsleine durchs noch junge Leben ziehen. Also Eltern von jenem Schlage, die ihre zu Erziehenden bei der Entfaltung individueller Freiheiten ungefähr so großzügig gewähren lassen wie Alexander Lukaschenko Regierungskritiker in Belarus. All das natürlich nur zur Sicherstellung des allgemeinen Wohls.

Gemäß neuerer Forschung können Helikopter-Eltern ihre fragwürdige Fürsorge auch in der Rolle als Helikopter-Kinder ausleben. Etwa wenn es um die Betreuung inzwischen betagter Eltern geht. Senioren, die mit Helikopter-Kindern geschlagen sind, sehen sich fortwährend der Penetranz ausgesetzt, ständig irgendwohin gefahren oder begleitet zu werden, obwohl viele von ihnen einfach nur gerne irgendwo still auf einer Bank sitzen würden.

Auch die ungefragte Erteilung von Ernährungstipps gehört zum Repertoire der Helikopter-Kinder. Man solle nicht so viel Weißwein trinken, zu viel fettiges Fleisch schade nur, Weißmehl sei Teufelszeug und Ähnliches mehr müssen sich da Leute anhören, die jenseits der 80 ja bereits eine hübsche Wegstrecke Lebens zurückgelegt haben. Und zwar größtenteils ohne die Altklugheit der eigenen Kinder. Vielleicht ist es am besten, wenn sich Großeltern und Enkel zusammentun – um die Helikopter-Generation wieder ein bisschen herunterzuholen, wenn sie die Bodenhaftung verloren hat. (nyf)

Repaircafé-Aichwald

Für das Repaircafé Team-Aichwald: Karl-Heinz Mellert

Ein Repaircafé ist ein Veranstaltungsformat mit temporär eingerichteter Selbsthilfewerkstatt zur Reparatur defekter Alltags- und Gebrauchsgegenstände und kleinem Verpflegungsangebot, meist in Form von Kaffee und Kuchen. Die Bewirtung übernahm das Team vom Jugendhaus Domino, für das ich mich hiermit herzlich bedanken will. Denn ohne die Hilfe des Jugendhauses Domino wäre das Repaircafé nicht möglich gewesen.



Das Repaircafé Team-Aichwald besteht zur Zeit aus zwanzig Personen: Frauen und Männer, welche sich zum Ziel gesetzt haben einen Beitrag zu leisten, weniger Müll zu produzieren. Dies spart Geld, ist nachhaltig und schont die Umwelt, weil weder Ressourcen noch CO₂ für neue Dinge verschwendet werden, während die »alten« eigentlich noch funktionsfähig sind bzw. gemacht werden könnten. Vielleicht kennen sie das: Dinge gehen gefühlt immer schneller kaputt. Und wenn du zum Schuster, Schneider, Elektrohändler oder Computerfachmann gehst, dann hörst du nicht selten: »Reparieren? Lohnt sich nicht. Kaufen 'se lieber was Neues«! Genau dies ist die Strategie der Industrie eine geplante Unbrauchbarkeit von Teilen oder Produkte erzeugen (»Geplante Obsoleszenz«) um wieder Umsätze zu generieren. Aus unseren bisherigen Erfahrungen zeigte sich noch ein weiterer wichtiger Aspekt unserer Arbeit: Manchmal hat man einen Gegenstand lieb gewonnen und möchte ihn auch deshalb nicht wegwerfen. Zum Beispiel bei einem Erbstück. Das Repaircafé-Aichwald öffnete am 14. August 2021 zum ersten Mal seine Pforte im Jugendhaus Domino in Schanbach. Nach meiner Einschätzung war das erste Repaircafé für Aichwald ein voller Erfolg. Zum Gelingen haben viele Helfer mit ihren diversen Kenntnissen beigetragen. Dafür möchte ich mich ausdrücklich herzlich bei allen Beteiligten bedanken, denn ohne die wäre ein solches Projekt nicht zu stemmen gewesen. Zur Durchführung waren coronabedingt einige Dinge zu beachten. Beispielhaft: Hände desinfizieren, Maske tragen und sich in eine Liste eintragen, zur Nachverfolgung bei einem eventuellen Corona-Fall. Im Anschluss daran mussten die Gäste, welche eine Reparatur dabei hatten, einen sogenannten Laufzettel ausfüllen. In diesem wurden das Teil oder Produkt und der Fehler beschrieben, so dass der Reparierer zusammen mit dem Einlieferer sich an die Fehlersuche und Lösung des Problems machen konnte. Es kamen zwanzig Gäste aus Aichwald und Umgebung, davon vier Besucher, die restlichen sechzehn Gäste hatten einen Bedarf an Hilfe durch uns. Wenn ich die Reparaturlaufzettel so durchschaue, konnten mehr als 80% den Gästen geholfen werden. Das ist aus meiner Sicht eine stattliche Quote. Ein Großteil der reparierten Produkte waren elektrische Geräte wie Heckenschere, Bohrmaschine, CD-Player und Plattenspieler. Ebenso wurde ein historisches Telefon so instandgesetzt, dass der Kunde mit einem Lächeln das Repaircafé verließ. Es konnten auch verschiedene Dinge nicht repariert werden, wie zum Beispiel eine AEG-Bohrmaschine für die es keine Ersatzteile mehr gab. Ein Drucker konnte auch nicht mehr repariert werden, da dieser beim Transport gekippt wurde und

somit die Druckertinte sich im Innern verteilt hatte. Nach Ende um 17 Uhr wurde noch schnell aufgeräumt und anschließend hatten wir einen gemeinsamen Imbiss im Hof des Jugendhauses, bei dem auch kurz reflektiert wurde, was Gut oder weniger Gut an diesem Nachmittag war.

Das zweite Repaircafé Aichwald war dann am 16. Oktober 2021.

Wir hatten insgesamt 50 Besucher, davon hatten 37 Personen einen Reparaturauftrag für uns. Die Differenz waren Damen und Herren, welche nur schauen wollten bzw. Ehepartner. Von den 37 Reparaturaufträgen konnten 17 erfolgreich und 20 Aufträge nicht erfolgreich abgeschlossen werden. Die Gründe waren vielschichtig, zum Beispiel: der Akku konnte nicht getauscht werden, das zu reparierende Teil konnte nicht ohne Schaden geöffnet werden, das Produkt war zu alt - keine Ersatzteile mehr, Reißverschluss defekt aber ein Neuer nicht verfügbar, etc. Mein persönlicher Eindruck war, dass wir an diesem Tag förmlich überrannt wurden. Die Besucher kamen nicht nur aus Aichwald und näherer Umgebung, sondern auch aus Gemeinden und Städte aus dem Fils- und Neckartal, wie Reichenbach, Köngen, Baltmannsweiler, Hochdorf, Plochingen.

Die Besucher mussten auch eine Menge Geduld mitbringen, da es Wartezeiten an den einzelnen Stationen bis zu mehr als einer Stunde gab. Dies hängt natürlich auch damit zusammen, dass wir ein kleines ehrenamtliches Team sind und keine professionelle Reparaturwerkstatt! Wo Sonne ist, ist auch Schatten. Deshalb gilt, Anregungen und Empfehlungen welche aus der Gruppe kommen weiter zu bearbeiten, um aus dem Repaircafé Aichwald eine nachhaltige Veranstaltung zu entwickeln. Das nächste Repaircafé Aichwald wird am 11. Dezember 2021 stattfinden.

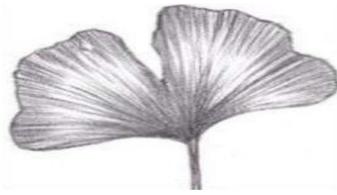
Für das außergewöhnliche Engagement aller Helfer und Reparierer an diesen Samstagen möchte ich mich recht herzlich bedanken und wünsche mir, dass es bei diesem Einsatz recht lange bleibt. Ich persönlich finde es super toll wie Ihr euch in dieses Projekt einbringt. Es macht richtig Spaß mit einem solch motiviertem Team zusammen zu



arbeiten. Das Jugendhaus macht für uns nahezu alles möglich und bringt sich total ein, dafür ein recht herzliches Dankeschön.

 Repair Café

Wegwerfen? Denkste!

Gehirntraining

Von Katharina Sauter

Schüttelanagramm

Hier sind Worte aus der Weihnachtszeit durcheinander geraten:

- | | |
|-----------------------|--------------------------|
| 1 Neegl _____ | 2 Zerke _____ |
| 3 Ernst _____ | 4 Anten _____ |
| 5 Tilch _____ | 6 Daenvt _____ |
| 7 Sekk _____ | 8 Gukel _____ |
| 9 Lockeg _____ | 10 Tamelat _____ |
| 11 Ferei _____ | 12 Schekgen _____ |

Entscheiden:

Was ist richtig?

1. St. Nikolaus ist der Schutzpatron der . . .

- a. Kinder und Seefahrer b. Seefahrer und Bergsteiger c. Bäcker und Metzger*

2. Wann wurde endlich aus dem roten Bischofsgewand das rot-weiße Nikolauskostüm?

- a. 1931 nach Chr. b. 1731 nach Chr. c. 1831 nach Chr.*

3. Welche Firma setzt den Weihnachtsmann als erste für die Werbung ein?

- a. Ferrari b. Coca-Cola c. Mattel*

4. Wie heißt in Amerika das berühmte Rentier?

- a. Rudolph b. Gandolf c. Ludwig*

5. Ordnen Sie die Namen den entsprechenden Ländern zu:

- | | |
|---------------------|----------------|
| 1. Joulupukki | a. USA |
| 2. Sinterklaas | b. Italien |
| 3. Pere Noel | c. England |
| 4. Father Christmas | d. Russland |
| 5. Julemand | e. Frankreich |
| 6. Väterchen Frost | f. Dänemark |
| 7. Santa Claus | g. Niederlande |
| 8. San Nicola | h. Finnland |

Meine Wünsche für das Neue Jahr.

Die fehlenden Vokale bitte einsetzen:

__ n_n g_t_n R_tsch wünsch_n h_t f_lg_nd_ Bedeut_ng:
 D_s h_brä_sch_ W_rt »r_sch« b_d_t_t _nf_ng.
 S_m_t wünsch_ _ch __ n_n g_t_n J_hr_s_nf_ng !

Ein etwas anderer Adventskalender

Ich gäb' dir gerne einen Kalender, einen Kalender zum ersten Advent,
 in dem, versteckt hinter kleinen Türchen, etwas ist, was jeder Mensch braucht und kennt.

Am ersten wäre hinter dem Türchen Verständnis, hinterm 2. Türchen ist Fantasie, hinterm 3. Humor,
 und dann kommt am 4. eine Portion Euphorie.

Hinterm 5. Türchen findest du Hoffnung, hinter dem 6. eine Menge Zeit,
 und öffnest du dann das 7. Türchen, entdeckst du dahinter Geborgenheit.

Im 8. Türchen sind Spaß und Freude, im 9. da ist die Zuversicht,
 hinterm 10. verborgen sind Kraft und Stärke, im 11. ist Glück und im 12. ist Licht.

Hinterm 13. Türchen, da ist der Glaube, am 14. findest du Menschlichkeit,
 am 15. Trost und am 16. Frieden, hinterm 17. Türchen die Zweisamkeit.

Am 18. findest du gute Gedanken, am 19. Achtung vor Mensch und Tier,
 am 20. Hilfe. Fast ist alles offen, zu öffnende Türchen gibt's nur noch vier.

Hinterm 21. kommt die Freundschaft und am 22. die Toleranz,
 und am 23. die innere Ruhe – am 24. strahlt der Christbaum in seinem Glanz.

Hinter dem Türchen am Heiligen Abend sind keine Geschenke, nicht Reichtum und Geld,
 hinter diesem Türchen, da ist die Liebe, das Größte und Wichtigste auf dieser Welt.

Ich gäb' dir so gerne diesen Kalender, diesen Kalender zum ersten Advent,
 doch musst du sie alle selbst dir suchen, die Dinge, die jeder Mensch braucht und kennt.

Alle Lösungen auf Seite 18

Mann der ersten Stunde verabschiedet

Von Michael Neumann, Foto: Dirk Siebelt

In unserer öffentlichen Vorstandssitzung am 26. Oktober 2021 verabschiedete sich Franz Kampmann als Verantwortlicher für unsere Fahrradgruppe. Franz Kampmann hatte vor zwölf Jahren seine bestehende Radlergruppe in den Seniorenrat eingebracht und seitdem viele Touren geplant und durchgeführt.

Er war innerhalb des Seniorenrates eine Institution! Nun hört er auf und unser Sprecher Michael Neumann bedankte sich im Namen des Seniorenrates mit einem Remstal-Gutschein.



Erfreulicherweise hat Franz Kampmann sich um seine Nachfolge bemüht und wir konnten Frau Lore Schleifer aus Aichschieß als neue Verantwortliche für die Radgruppe bestätigen.

Wir wünschen Franz alles Gute für seine Zukunft und freuen uns, wenn er vielleicht die eine oder andere Radtour noch mitfahren kann.

Frau Schleifer wünschen wir viele schöne, unfallfreie Ausfahrten und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihr.

Danke!

Herr Haase hat unsere Gruppe »Schülerbetreuung« aufgebaut und einige Jahre verantwortet.

Darüber hinaus hat er ein Jahrzehnt lang unsere Kasse geprüft. Nun hat sich Herr Haase zurückgezogen.



Als Dank für sein starkes Engagement überreichte unser Sprecher Michael Neumann die Ehrenamtsurkunde der Gemeinde Aichwald und einen guten Tropfen.



Gesehen in Schanbach: Fensterbild St. Martin: gestaltet von Anja Jager und ihrer Tochter Anna Jager.

Aus dem Seniorenzentrum

Das Ehrenamt im Seniorenheim in Schanbach - wer macht da was?

Von Hannelore Pfannenschmid, Fotos: Archiv

Nach der Sperre aller ehrenamtlichen Aktivitäten 2020 wegen der Corona-Pandemie durften die Ehrenamtlichen ab September 2021 wieder ins Haus kommen.

Zuerst waren es die Hilfen bei der Verteilung des Mittagessens und die vielen Helfer die Essen geben, mit Bewohnern im Rollstuhl spazieren gehen und bei den Andachten am Freitag helfen.

Nach einiger Planung standen dann auch die Gruppenangebote der Ehrenamtlichen fest. Diese Angebote können auch die Bewohner des »Betreuten Wohnens« nutzen.



Montags von 15.30 bis 16.30 Uhr gibt es die sogenannte »Ballrunde«. Sie wird von Frau Merkle seit vielen Jahren geleitet. Durch ihre Arbeit bei der Diakonie und die Teilnahme an vielen Kursen, ist sie natürlich bestens geeignet jedem Teilnehmer etwas anzubieten, damit er auch ein Erfolgserlebnis hat.

Das was sich »Ballrunde« nennt ist ein außergewöhnliches Angebot von Ballspielen, das Schwingen von Tüchern und intensive Handbewegungen zur Lockerung der Gelenke. Reifenrollen, dazwischen werden Gedichte und kleine Geschichten vorgelesen, Sprichwörter ergänzt und auch persönliche Probleme und Freuden besprochen. Dazwischen wird auch mal ein Lied gesungen – im Moment wegen Corona – nur gesummt.

Ob das den Bewohnern gefällt? Der beste Beweis ist die Ansage: »Schade dass es schon wieder vorbei ist«!

Immer dienstags von 15.30 bis 16.30 Uhr steht eine Sturzprophylaxe auf dem Programm. Frau und Herr Backhaus leiten diese Runde. Die Teilnehmer benötigen eine ärztliche Bescheinigung und Frau Backhaus hat Kurse besucht damit die Übungen auch fachmännisch durchgeführt werden. Trainiert wird

die Beweglichkeit der Gelenke und die Fähigkeit das Gleichgewicht zu halten. Dazu gibt es Spiele mit dem Ball als Lockerungsübungen. Mit Hanteln zwischen 500 g und 2 kg und Gewichten an den Beinen, je nach Möglichkeit des Teilnehmers, wird der Muskelerhalt trainiert. Das Werfen von kleinen Sandsäcken in einen Korb oder Reifen gehört zum spielerischen Entspannungsprogramm. Zwischen fünf und neun Personen nehmen dieses Angebot an.

[Am Donnerstag zwischen 15.30 bis 16.30 Uhr](#) treffen sich die Bewohner zum Singen. Dieses Angebot startete im Jahr 2005.

Frau und Herr Aisenbrey, Frau und Herr Backhaus und Frau Schefler begannen im großen Wohnbereich mit Flötenspiel, Gesang und Tanz die Bewohner zu unterhalten. Es war immer eine fröhliche Runde.

Als ein Klavier gespendet wurde, bot Herr Aisenbrey die Musikbegleitung am Klavier an. Natürlich waren alle hell begeistert und ab 2006 fand das Singen im Eingangsbereich statt. Die Freude auf diese Stunde ist heute noch ungebrochen. Man beginnt immer mit Gesang und Bewegung. Danach werden extra angeschaffte Gesangbücher ausgeteilt und nach Vorgabe von Herrn Aisenbrey wird aus vollem Herzen gesungen (natürlich im Moment noch coronagerecht leise oder nur gesummt). Aber das tut der Stimmung keinen Abbruch. Das Liedgut geht von Kirchen- und Volksliedern, Schlager, Operettenlieder, und zwischendurch Bewegungslieder, das heißt Lieder mit deren Text Bewegungen verbunden sind. In der Halbzeitpause gibt es für die Bewohner ein Getränk. Sehr oft nehmen auch die Angehörigen an dieser Singstunde teil. Sogar während der Coronazeit wurde gesungen und zwar bei schönem Wetter im Hof des Seniorenzentrums.



Zur Zeit sind Dieter Aisenbrey (Klavier), Irmgard und Rolf Fröschle, Josef Sienel, Hannelore Pfannenschmid und Elke Friede zur Betreuung eingesetzt.

Aichwald-Spezial



Ein neuer Platz für die Aichhörnchen

Eine lange Geschichte kommt langsam zu ihrem Ende. Der neue Bauwagen des Aichhörnchen Waldkindergarten e.V. steht schon unterhalb der 1.-Mai-Wiese, ein Hockerkreis auf Hackschnitzeln ist bereits eingerichtet und bis zur Betriebsgenehmigung schauen die Aichhörnchenkinder hin und wieder schon am neuen Standort vorbei. [»Schön«!, finden alle.](#)

Aber nun zum Anfang der Geschichte. Vor gut zwei Jahren wurde uns die Pistole auf die Brust gesetzt: Der Forst BW wollte, dass unser Waldkindergarten so schnell wie möglich aus dem Wald auszieht. Was wir aus der Zeitung schon mal von einem Waldkindergarten anderswo in Deutschland gelesen hatten, betraf nun kurze Zeit später also auch uns. Die Wälder sind krank, die Bäume werden anfälliger für Stürme und Hitze, das Risiko einer Haftung bei Unfällen für den Forst BW höher und auch die Aufforstung geht einfacher, wenn kein Waldkindergarten im Wald ist.

Nachvollziehbar ist das schon, aber es war dennoch eine Hiobsbotschaft für unseren Kindergarten und unseren Verein. Das was uns wichtig war und bleibt, das Eintauchen in die Natur, das Erleben des Waldes im Laufe der Jahreszeiten etc. schien in Gefahr. Also was tun?

Die erste und naheliegendste Idee schien die Wiese gegenüber des Grillplatzes zu sein.

Nur gibt es leider immer auch ein großes **ABER**. Und dieses wurde mit der Gemeinde, dem Baumsachverständigen Martin Müller, der für viele Waldkindergärten zuständig ist und dem Musikverein vor Ort erörtert. Der Platz erwies sich als ungeeignet wegen der Gefahr von Unfällen an der Straße, der ungeeigneten Beschaffenheit der Wiese für den Bauwagen und die Kinder, und wegen Interessenskonflikten zwischen dem Waldkindergarten und dem Musikverein.

[Kurzum, dieser Standort musste schnell wieder aus der Liste gestrichen werden.](#)

Und so begann eine Odyssee der Suche nach einem neuen Standort. Die Gemeinde half uns dabei, alle möglichen gemeindeeigenen Wiesen herauszusuchen, die möglichst nahe an einem Waldrand lagen. Eine erste Freude wurde aber bei jedem dieser Orte immer wieder jäh niedergeschmettert. Einmal war der angrenzende Wald zu steil, mehrere Male hatte die untere Naturschutzbehörde Einwände, dann standen die Strommasten zu nahe, in den angrenzenden Esslinger Wald hätten wir keinen Zutritt bekommen, oder eine sichere Schutzhütte wäre nicht fußläufig zu erreichen gewesen, usw. Der Frust war groß und der Druck auch. Zu alledem kam noch die Sorge um den alten maroden Bauwagen, der nach einem Umzug sicher nicht mehr als Unterkunft für Kinder zu gebrauchen wäre.

Vor allem Melanie Grau, die Vorsitzende des Vereins bemühte sich zeitgleich um eine bessere Finanzierung des Waldkindergartens und einen neuen Bauwagen, der keine Notlösung, sondern eine echte und gute Unterkunft für die Kinder und das pädagogische Team der Aichhörnchen sein sollte. Die Gemeinderäte standen hinter uns und mit Unterstützung der Gemeindeverwaltung sind die Eltern des Waldkindergartens nun nicht nur etwas weniger unter Druck wegen des Geldes für den Betrieb des Waldkindergartens, sondern auch stolze Besitzer eines wunderschönen, nachhaltigen Bauwagens.



Dieser steht nun auf der Wiese von Herrn Fischle, dem Bauern unterhalb des Grillplatzes in Aichschieß. Für dort haben wir schnell eine Genehmigung bekommen. Der bekannte Wald ist nahe, ein paar Gefahrenstellen müssen noch beseitigt werden, einige Arbeitseinsätze der Eltern waren und sind noch nötig, eine Markise benötigen wir noch und einiges andere. Aber die Planung ist im Gange. Die Arbeit ist fast verteilt, der Umzug steht an und die Einweihung des neuen Bauwagens und des neuen Standortes findet offiziell im April 2022 statt. Wir freuen uns darauf! Und wir hoffen auch weiterhin auf die gute Unterstützung des Seniorenrates, der uns bisher mit viel Interesse, Zuspruch, Materialgeld und Hilfen beim Bau und Reparaturen von Toilettenhäuschen, Kisten etc. so nett unterstützt hat! Wie schön es ist, wenn Generationen Generationen helfen. Vielen herzlichen Dank! Was können wir denn für Sie tun?

Ihre Eltern vom Aichhörnchen Waldkindergarten

Wer kennt die drei Schulhäuser von Aichschieß?



Ein Blick zurück

*Von Manfred Raab,
Fotos: Heidi Raab,
Familie Tropschuh*

Geht man durch die Alte Dorfstraße in Aichschieß Richtung Kirche entdeckt man hinter dem alten Rathaus etwas versteckt das jetzige Schulhaus. Zusammen mit dem Kindergarten und dem evangelischen Gemeindehaus bildet es eine gewisse bauliche Einheit. Wie gesagt, es versteckt sich etwas, erst bei genauem Hinsehen erkennt man das Gebäude mit den Klassenzimmern. Dieses Haus ist 69 Jahre alt - eigentlich kein Alter für ein Gebäude - und soll verschwinden. Grund genug, wie ich meine, sich mit seiner Geschichte zu beschäftigen.

Der Gemeinderat der Gemeinde Aichwald hat auf seiner Sitzung am 27. September 2021 über den Neubau einer Schule in Aichschieß beraten. Das nicht mehr sanierbare Gebäude – gebaut 1952 – soll abgerissen und durch ein neues ersetzt werden. Generationen von Aichschießer Kindern gingen hier zur Schule. Hier lernte man lesen, schreiben, rechnen . . . Vielleicht wurde bei einer Klassenarbeit auch mal »abgespickt«. Es wurde gesungen und Freundschaften fürs Leben geschlossen.

Das Gebäude wurde nach Plänen von Prof. Günter Wilhelm erstellt. Es galt zur damaligen Zeit als Muster einer modernen Landschule mit zwei Klassenzimmern, einem hauswirtschaftlichen und einem Gymnastikraum. Neben dem Gymnastikraum befanden sich Duschräume und Wannenbäder für die Aichschießer Bevölkerung. Kaum zu glauben, vor 70 Jahren gab es noch öffentliche Badeeinrichtungen!

Jedes Haus hat seine besondere Atmosphäre, Ausstrahlung, manchmal auch seinen eigenen Geruch. Herr Hörsch, langjähriger Lehrer in Aichschieß, hat gerne in den Räumen unterrichtet. Die Helligkeit in den Zimmern, das Licht, das durch die großen Räume strömt, sind das Besondere an diesem Gebäude. Es wird berichtet, dass Architekturstudenten und Professoren aus Stuttgart öfters zur Besichtigung kamen. Also eine besondere Auszeichnung! Ein ehemaliger Schüler dieser Schule, Siegfried Scharpf (81 Jahre),

Aichschieß, erinnert sich noch an die Einweihung des Hauses. Er konnte noch ein Jahr, bis zu seiner Entlassung, in diese »neue« Schule gehen. »Und« fragte ich Siegfried Scharpf »in welches Schulhaus bist du vorher gegangen?« »Dieses Haus steht in der Nähe des jetzigen, es ist das Haus, Alte Dorfstraße 36. Hier wurde ich eingeschult«.



Zur Geschichte dieses Hauses steht in der Aichschießer Dorfchronik folgendes: »Als 1845 der Bauer Johann Georg Scharpf nach Amerika auswanderte, kaufte die Gemeinde sein Haus. Es wurde zum Schulhaus umgebaut. Im ersten Stock der Scheuer befand sich der Unterrichtsraum, daneben die Lehrerwohnung. Ein Schulhof stand bis 1951 nicht zur Verfügung«.

Siegfried Scharpf erinnert sich, dass alle Klassen (1 bis 8) in einem Raum unterrichtet wurden. Für den Ofen mussten die Älteren das Brennmaterial nach oben tragen und rechtzeitig den Ofen anheizen. Man bedenke, das war erst vor 70 Jahren. Das Haus ist heute in Privatbesitz. Es wäre schön, meine ich, wenn an das ehemalige Schulgebäude durch eine Gedenktafel erinnert würde.

»Gab es noch ein früheres Schulhaus in Aichschieß?« wollte ich von ihm wissen. Er verwies mich auf die Ortschronik. Dort wird vermerkt, »dass das erste Schulhaus im Jahre 1711 fertig geworden ist und bis 1844 als Schulhaus diente (133 Jahre), anschließend war es noch 100 Jahre Rathaus«. Es stand unterhalb der Kirche und wurde 1955 abgerissen. Es erreichte also ein Alter von 244 Jahren. Unser jetziges bringt es auf ca. 70 Jahre. Unsere Zeitreise zu den Schulhäusern in Aichschieß begann 1711 und endet 2021, das sind 310 Jahre Schulhausgeschichte in Aichschieß. Und das Rad der Zeit läuft weiter – demnächst wird ein neues Schulhaus in Aichschieß gebaut.

Literaturecke

Das Jahr

Vom Licht gezeugt beginnt des Jahres Zeit
 Nur zum Schein schläft die Natur.
 Des Himmels Segen Sonn und Erde eint
 Der heil'gen Ordnung ew'ge Uhr
 Der Sonne Wärm', das Spiel des Lichts
 Vertreiben bald den Winter
 Und freudig singend voller Lust
 Blühen der Erde Kinder
 Gedeihen in der Sonne Strahl
 Beugen sich Regentagen
 Um im goldenen Licht des Herbst
 Reife Frücht' zu tragen.
 Hat dann die Erd'bekommen
 Was sie dereinst gegeben
 Hüllt sie in zarte Nebel
 Das schwach geword'ne Leben.
 Still liegen Pflanz' und Samen
 Beisammen in der Erde
 Voll tönt des Himmels Chor
 Vom ew'gen Stirb und Werde.

Beatrice Fabricius-Kaán

Lösungen von Seite 8 + 9:

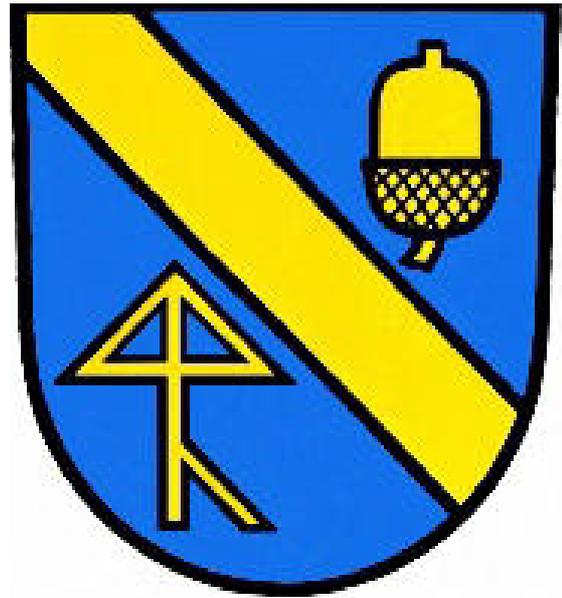
Schüttelanagramm: 1 Engel, 2 Kerze, 3 Stern, 4 Tanne, 5 Licht,
 6 Advent, 7 Keks, 8 Kugel, 9 Glocke, 10 Lametta, 11 Feier,
 12 Geschenk

Entscheiden: 1a, 2a, 3b, 4a,
 5. 1-h, 2-g, 3-e, 4-c, 5-f, 6-d, 7-a, 8-b.

Einen guten Rutsch wünschen hat folgende Bedeutung:
 Das hebräische Wort »rusch« bedeutet Anfang. Somit wünsche ich einen
 guten Jahresanfang.

Aichwald - isch koi Kaff !

Von Elfriede Engelfried



Secht doch oiner von dr Stadt dronta zu mir: »Waas en Aichwald, en dem Kaff wohnt ihr«? »Was sechscht dô«, sag i »des will i aber net hore, do dadet sich au no viele Aichwalder beschwera«.

I fang a zom aufzahle, was mir fur Vorteil hent:

D' Sonna scheint oft scho, wahrend onta Nebel send. Wenn's heir isch em Sommer, hent mir frische Wend. Die Luft isch oifach noch sauber bei ons hier oba. Mir hent schene Wanderweg, des mua mer loba. Die etwa zehn Minute mit em Auto de Berg hier rauf, nemmt mer fur den »Luxus im Grena« gern en Kauf.

Onsere Ortschafte send sauber, kann mer seha lasse, es gibt schene Heiser, Plätze, Strossa ond Gassa. Vier schmucke Kircha gebet dem Ort a fraindlichs Gsicht, jede isch sehenswert ond hot no ihr oigene Gschicht.

I geh gern en' d Stadt, mach en Einkaufsbummel dort, doch dann zeiht's me wieder nauf en onsern Luftkurort. Dr Bund der Selbststendiga sagt emmer: Lass des sei, ond kauf deine sieba Sache lieber dô en Aichwald ei. En Maimarkt hot er scho einige Johr en Schanbach s'isch allerhand botta, zom kaufe gibt's en haufe Sach.

Ab erschter Moi do gibt's Feschtle fascht an jedem Ort, ond no goht's mit Feschtle ond Partys grad so fort. Sell von denne Veranschaltung fend i's allerbescht, des isch beim Wasserturm des Sonneblumafescht. Fenf Dag lang setzet sich 150 freiwillige Helfer ei, s'isch alles em Freie, bei Rega ond bei Sonnneschei.

Onser scheena Schurwaldhalle darf i net vergesse. Do wird viel gfeiert, oft au mit am guate Esse. Hier wird au so manches boota, von denne viele Verei, drnôch's ebbes b'sonders isch, ist se fascht z'kloi.

Zum Beispiel a Konzert vom Liederkranz, do isch se proppe voll, weil se hent a abwechslungsreiches Programm, oifach toll. Ihr gewesener Vorstand Herbert, onser Schulkamerad, hatte emmer wieder a bsondere Abwechslung parat.

Die Computerm Maus

Diverse Tipps für Windows

Von Wolfgang Besemer (Text: eigen, Microsoft, Chip.de, Bilder: Chip.de)

Für die letzte Ausgabe in diesem Jahr möchte ich Ihnen anstatt einem Thema, ein paar Tipps in Erinnerungen bringen. Mit Sicherheit schon mal gelesen, vielleicht auch angewandt.

Tastenkombinationen: Unzählige Doktorarbeiten hätten nicht geschrieben werden können, wenn es die Funktion »Cut und Paste« nie gegeben hätte. Vermutlich ist dies eine der am meisten genutzten Tastenkombinationen. Aber es gibt noch andere. In den alten Win-Versionen war eine sehr gebräuchliche, um zwischen den aktiven Fenster umzuschalten, die Kombination »Alt+Tab«. Keine Bange, das funktioniert auch noch in Win10. In Win10 kommt noch eine Kombi hinzu. Anstatt der Alt-Taste drückt man die Windows-(Start)Taste und Tab-Taste. Dann kommt man in die sogenannte Flip-Ansicht. Mit Zeitleiste usw. Wer jedoch vermisst schnell auf seine Desktopansicht zu kommen, ist mit der Kombination »Win-Taste+d(esktop)« bestens bedient. Zurück zu den allgemeinen Tastaturkürzeln. Neben »STRG+C« (markieren) und »STRG+V« (einfügen) gibt es als Alternative zum Markieren »STRG+X« (ausschneiden). Hat man sich vertan gibt es in vielen Apps die Möglichkeit etwas rückgängig zu machen. Mit »STRG+X« geht es genauso. Interessant ist auch die Kombination »STRG+Y«. Ist Wiederholen, oft hilfreich in Excel wenn man Zeilen einfügen möchte. Hilfreich sind in Word folgende Tastenkombis: »STRG+NACH-RECHTS-TASTE« = Cursor an den Anfang des nächsten Worts verschieben. »STRG+NACH-LINKS-TASTE« = Cursor an den Anfang des vorherigen Worts verschieben. »STRG+NACH-UNTEN-TASTE« = Cursor an den Anfang des nächsten Absatzes verschieben. »STRG+NACH-OBEN-TASTE« = Cursor an den Anfang des vorherigen Absatzes verschieben.

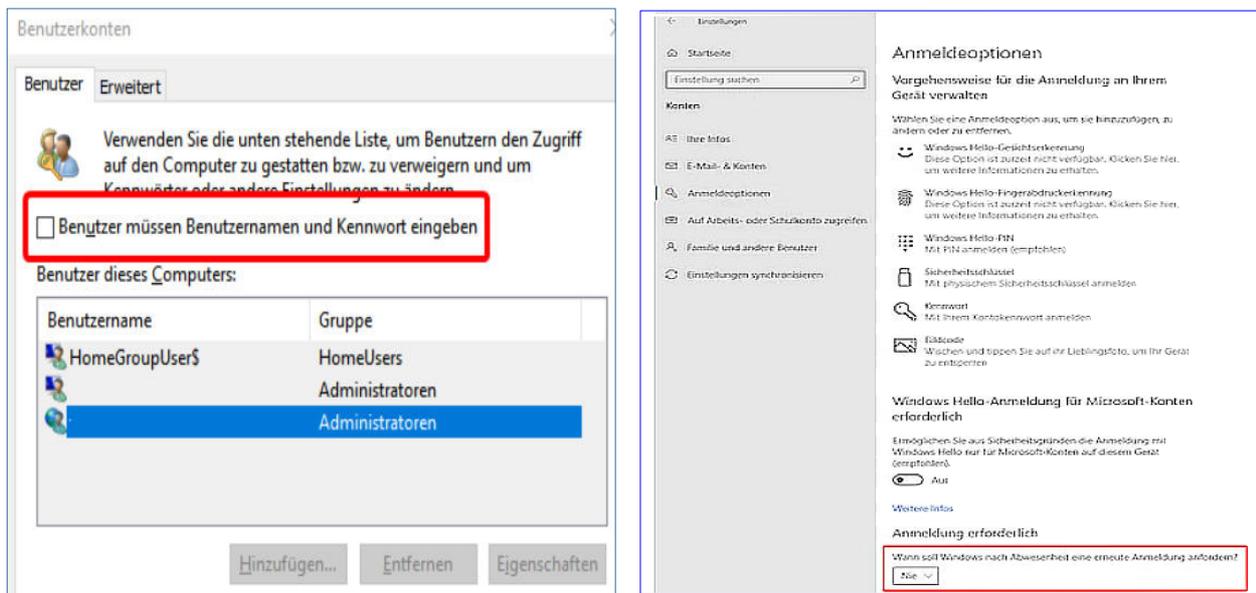
Auch bei den sogenannte »Fn-Tasten« gibt es allgemeine Tasten. In den Windowsanwendungen wie Word usw. gilt: »F1« startet immer die jeweilige Hilfe. Will man die aktuelle App schließen genügt es die Tastaturkombination »Alt+F4« zu drücken. Wenn man im Datei-Explorer eine Datei umbenennen möchte, einfach nur die »F2« drücken. Wenn man im Browser unterwegs ist und auf eine Webcam stößt, ist es sehr hilfreich wenn das Bild nicht automatisch aktualisiert wird, die »F5« zu drücken. Wenn man im Browser ist, kann man mit »F11« in den Vollbildmodus wechseln. Natürlich auch wieder zurück. Mit der »Druck-Taste« kann man einen Screenshot in die Zwischenablage abstellen. Dazu noch etwas. Manchmal möchte man einen Teil vom Bildschirm ausschneiden. Es gibt unter dem Windows-Zubehör die App »Snipping Tool«. Mit diesem Werkzeug kann man wunderbar Teile eines Bildschirms ausschneiden. Dazu gibt es auch eine Schnelltasten-Kombination. Ist zwar etwas knifflig: »WIN+SHIFT+S«. Schauen wir ein paar andere Kombinationen mit der Win-Taste an. Wenn wir nur die »Win-Taste« drücken, öffnen bzw. schließen wir das Startmenü. Wenn wir »Win+A« drücken, öffnet sich das Infofenster. Mit der Kombination »WIN+E« öffnen wir den Datei-Explorer. Wollen wir eine Präsentation machen ist »WIN+P« sehr hilfreich. Damit öffnet sich ein Fenster wo man sagen kann, wie der PC sich mit dem Beamer verhält. Mit »WIN+R« öffnet man das Dialogfeld »Ausführen«. Mit »WIN+X« kann man schnell das Quicklinkmenü aufrufen. Natürlich gibt es noch viel mehr Tastenkombinationen. Dazu einfach im Suchfeld »tastenkombinationen windows« eingeben. Dann gibt es weiterführende Seiten zum Thema.

Haben Sie sich auch schon geärgert, dass man sich immer beim Windows anmelden muss? Das kann geändert werden! Es sind ein paar Handgriffe nötig:

Start-Passwort abschalten

Möchten Sie beim Login weder durch PIN noch durch eine Passworteingabe aufgehalten werden, können Sie wie folgt vorgehen:

1. Drücken Sie gleichzeitig die Windows-Taste und »R«.
2. Geben Sie »netplwiz« ein.
3. Bestätigen Sie mit Enter.
4. Es öffnen sich ein Menü zu den Benutzerkonten.
5. Häkchen bei »Benutzer müssen Benutzernamen und Kennwort eingeben« entfernen.
6. Bestätigen Sie mit »OK«.
7. Geben Sie auf die folgende Aufforderung hin noch einmal Ihr Passwort ein. (Das bestätigt den Vorgang).
8. Sie werden nun beim Start direkt ohne Passwort automatisch eingeloggt.



System-Reaktivierung ohne Passwort

Um zusätzlich bei einer Reaktivierung des Systems (etwa aus dem Stromspar- oder Standby-Modus) abzuschalten, gehen Sie so vor:

1. Öffnen Sie das Startmenü und wählen Sie die Einstellungen aus. Alternativ drücken Sie die Tastenkombination [Win] + [i].
2. Wählen Sie »**Konten**« und im Menü auf der linken Seite »**Anmeldeoptionen**« aus.
3. Die Auswahl bei »Wann soll Windows nach Abwesenheit eine erneute Anmeldung anfordern?« ändern Sie auf »**Nie**«.

Das war's für heute.

Viel Spaß bei Smartphone, Tablet, Laptop und Co
Ihre Computermaus vom PC-Treff55+



Zu guter Letzt!

* »Du bist mein Augenstern«

Von Dr. Helmut Cordes

Seit geraumer Zeit tobt - vor und hinter den Kulissen, in Foren, Medien, Behörden, Unternehmen sowie sonstigen sich selbst inszenierenden Mitrederegremien und wortgewaltigen Sprachrohreinrichtungen, inzwischen sogar vor den Gerichten - ein erbitterter Sprachkampf. Im Mittelpunkt: das **generische Maskulinum**. Seit Menschengedenken - sofern ich mich halbwegs ganz richtig erinnern kann - die alleinige geschlechtsneutrale Ausdrucksform.

Allerdings fühlen sich einige Frauen, nicht-binäre Personen und Diverse durch diese mutmaßlich männliche Schreib- und Sprechweise nicht ausreichend »mitgemeint«. Diesen vermeintlichen »Missstand« der gefühlten Ausgrenzung und Minderbeachtung - sprich die als störend empfundene sprachliche Diskriminierung - wollen sie beheben. In Richtung einer **geschlechtersensibleren und -gerechteren** Gestaltungsform. Und das mit fast missionarischem Eifer. Durch schrittweises Zurückdrängen des generischen Maskulinums.

Ihr »Wunderwort« heißt **Gendern**. Gendern (etwa »Vergeschlechtlichung«): ein englisches Wort für Geschlecht. Präziser: für das soziale, gelebte und gefühlte Geschlecht. Im Unterschied zu »sex«. Letzterem sind biologisch-körperliche Merkmale zugewiesen. Wo die Engländer sich großzügig zwei Wörter gönnen, begnügen wir »Spartanisten« uns mit einem Wort: »Geschlecht«.

Schon klar, in unserer Sprache hat bekanntlich jedes Nomen ein grammatisches Geschlecht (Genus), - die Pflanze, das Haus, der Baum. Bei Personen im Singular verrät dieses häufig auch etwas über das biologische (Sexus) - der Erzieher ist ein Mann, die Erzieherin eine Frau. Doch das generische Maskulinum ist eine **grammatisch** männliche Bezeichnung. Hat mit der biologischen nichts zu tun. »Die Erzieher« bezieht sich auf eine Gruppe von Menschen, die den Beruf Erzieher ausüben. Über deren Geschlecht sagt der Begriff nichts aus.

Zu heillosen Verwirrung führt dabei: die »Sprachseparatisten« bzw. »-aktivisten« wollen den Unterschied zwischen sozialem, dem grammatischen Wortgeschlecht (Genus), und dem natürlich-biologischen Geschlecht (Sexus) nicht anerkennen. Offensichtlich vergessen sie: das generische Maskulinum ist ein **Generikum**. Es weist absichtlich nicht auf das Geschlecht einer lebenden Entität hin. Maskuline Generika sind zum Beispiel »der Mensch«, der »Fan« oder »der Säugling«. Feminine Generika: »die Leiche«, die »Geisel« usw. Generika bezeichnen in einem gewissen Kontext eine Gruppe von Personen, bei denen das Geschlecht keine Rolle spielt. Somit kann man auch nicht beim generischen Maskulinum behaupten, Frauen oder sexuelle Minderheiten seien nicht »mitgemeint«, gar ausgeschlossen. Ein Generikum kann prinzipiell kein Geschlecht ausschließen oder mitmeinen.

Nichtsdestotrotz fühlen sich die »Genderaner*innen« berufen, ihr Ziel einer geschlechtergerechteren Sprache beharrlich weiter zu verfolgen. Dabei bedienen sie sich einerseits niedlicher Satzzeichen wie Sternchen*, Unterstrich_, Doppelpunkt: Gender-Loch, Binnenstrich-I und zahlreichen anderen **Binnenversalien**. Sie werden wie Kieselsteine in Wörter und den Sprachfluss eingestreut. Gesprochen sollten sie werden als Kehlkopf-Knacklaut (in der Phonetik Glottisschlag genannt)

wie zum Beispiel in »Rühr*ei«. Stattdessen wachsen sich die Stimmritzenverschlusslaute in der Praxis zu holprigen Stolperern und stottrigen Sprachfehlern aus. Nun, wie klingt überhaupt so ein Sternchen, Unterstich, Doppelpunkt etc.? Sprachtechnisch richtig angewandt wie eine kurze lautlose Pause. Das sogenannte »**gesprochene** Gendersternchen«. Der Alltag belehrt uns jedoch eines Besseren. Die Sprecher*innen »verschleifen« zumeist den Pausen-Genderstern. Natürlich absichtslos! Sie sprechen im generischen Femininum. Anstatt den stummen Stern durch eine kurze Atempause »unüberhörbar« zu machen. Das vermeintlich mitgemeinte männliche Geschlecht geht dabei auf wundersame Weise verloren. Zum Glück oder Pech nur akustisch!

Noch schlimmer. Andererseits arbeitet die gegenderte Sprache mit **Wortergänzungen**. Im Wesentlichen mit »in« bzw. »innen«. Auf diese Weise wird vornehmlich Wörtern mit einer männlichen Konnotation zusätzlich eine weibliche »Eigenschaft« verliehen, zum Beispiel Senioren*innenZeitung«, »Bürger*innenmeisterkandidaten*innen«, »Impfchwänzer*innen«, »Amtsmänn*innen«, »Maßstäb*in aller Dinge«, »Student*innenausweis«, »Präsident*in des Bundes der Steuerzahler*innen«, »Radfahrer*innen absteigen«, »Erwerbsminderungsrentner*innen«, »Steuer*innenzahler«, »Verschwörungstheoretiker*innen, Mitglieder*innen«.

Schon schreib- und hörtechnisch verstörend genug diese wenigen Beispiele. Solche Wortergänzungen blähen Texte grammatikalisch wie Hefe auf. Zerlegen obendrein akustisch den Sprachfluss. Ein »Genderleugner« klagt: »Ich hole meiner Ausgewählten doch nicht die Sterne vom Himmel, um sie dann vor eine lächerliche Endsilbe zu schreiben oder gar zu sprechen«. Sprachlich so entstellte Texte grenzen nicht selten an »Realsatire«.

Kein Wunder, dass man sich nicht grundlos-erstaunt fragt: Was ist denn nun der Zugewinn sprich. **Mehrwert** bei Wörtern wie »Täter*in«, »Mörder*in« und dergleichen? Unbestritten leidet nicht nur die Sprachökonomie, der -fluss, -duktus, das -bild, die -ästhetik usw. Die sprachlich obskuren Verrenkungen, Verkomplizierungen, skurril-abstrusen Wortkreationen, nahezu lächerlich klingenden Sprachgebilde, -verstümmelungen, -verschandlungen, -verunstaltungen, -verwerfungen, Textaufblähungen usw. verfremden die Sprache bis zur Unles- und Unhörbarkeit. Wozu auch immer sonst noch. Kann einen denn all dies vom Gendersinn und von der -sinnhaftigkeit ernsthaft überzeugen?

Ganz ehrlich, ist nicht jene Gendersucht nur der dekadenten Verve einer verschwindend kleinen Minderheit geschuldet, ein »Hirngespinnst«, »Sprachterror«, »Gendergaga«, »Genderismus« usw.? Dem krankhaften Versuch einiger, ihre Vorstellungen der Mehrheit aufzudrücken? Fraglos sind **Minderheitenrechte** ernst zu nehmen. Minderheitenkomplexe gehören nicht in diese Kategorie. Wer Sprache so deformiert, will Sprachlosigkeit herbeiführen. Im Übrigen wird man auch der angestrebten umfassenden Geschlechter-**Diversität** mit dem Propagierten nur unzureichend gerecht.

Egal, Handreichung: Einigen wir uns doch auf eine achtsame und wertschätzende Sprache. Zum Beispiel die Beidnennung (Paarform): »Lehrerinnen und Lehrer«, Neutralisierung: »Lehrerschaft«, geschlechter-neutrale Formen: »Pflegekräfte«, Pluralisierung: »alle die« statt, »jeder, der«, »Teilnehmende«, geschlechtsneutrale Umformulierungen »alle, die unterrichten«, usw., usw. Meinetwegen auch auf »Heimatland« statt »Vaterland«, »gemeinsam mit Herz und Hand« statt »brüderlich mit Herz und Hand«. Und wem das nicht reicht? Na klar, wenn auch zugegebenermaßen inkonsequent, soll doch jeder gendern wie er will. Aber ohne andere

zu bevormunden bzw. zu belehren, sich auch daran zu »erfreuen« (Zwangsbeglückung). Geschweige denn, auch noch heuchlerischen Gefallen daran zu finden. Auch wenn diese Haltung die Verfechter*innen nicht mit feinem Frohlocken quittieren werden.

Einer meiner Lieblingsschriftsteller, Hermann Hesse, drückte seinen Stolz auf den deutschen **Sprachschatz** einst aus mit Worten allerfeinst:

»Die deutsche Sprache mit ihren großen Schöpfungen vom Nibelungenlied über Luther und Goethe bis heute, die reiche elastische und kraftvolle Sprache mit ihren vielen Spielen, Launen und Unregelmäßigkeiten, mit ihrer hohen Musikalität, ihrer Beseeltheit, ihrem Humor ist der größte Schatz, der treuste Kamerad und Trost meines ganzen Lebens gewesen«.

Sehr wohl fragt man sich nicht ganz zu Unrecht. Soll dieses Land der Dichter und Denker, der großen Philosophen, der sprachlichen Schönheit und Vollkommenheit, der Möglichkeit seiner schier grenzenlosen Ausdrucksausformungen durch den ständig stärker ausschweifenden Genderwahn sich wehrlos seiner **kulturellen Seele** entleiben?

Zugespitzt formuliert, Gendern, die ideologische Marotte, muss doch erst gar nicht verboten werden. Es wird sich aus eigener Kraft ad absurdum führen und im Hades für vorübergehende Verirrungen seinen gerechten Platz finden. So entbehrlich wie ein Fundbüro in Polen.

Auch ein **Minderheitenschutz** wird am Ende der Quengelei der im Kern dogmatisch motivierten Befürworter*innen nicht zum nachhaltigen Durchbruch verhelfen können. Verständlicherweise drängt sich einem schon die Erkenntnis von Rudolph Augstein auf: »Die Welt ist groß genug, dass alle Irrtümer darin Platz haben«. Wehe, wer sich dieser irrend verschließt.

Was bleibt? Könnte nicht am Ende vielleicht doch noch der kluge Rat von Hermann Hesse die Reklamierer der **Deutungshoheit** sogar in ihrer Passion beflügeln? »Man muss das Unmögliche versuchen, um das Mögliche zu erreichen«. Schon wahr, wenn man wie der ungarische Freigeist Leslie Mandoki sagen kann: »Das Einzige, was in unserer Kultur alternativlos ist, ist der Diskurs, also der Streit über Alternativen«. Aber mal langsam. Doch dann bitte jenseits einer ideologischen und politischen Aufladung.

Natürlich wäre auch bei all den veritablen und leichtgewichtigen **Für und Wider** am Ende als »Erleuchtung« denkbar, was Kurt Tucholsky einst erhellend eingestand: »Ich glaube jedem, der die Wahrheit sucht. Ich glaube keinem, der sie gefunden hat«. Obendrein ist wahrscheinlich auch wahr, was Hannah Arendt in ihrem Brief an Heinrich Blücher schreibt »Nietzsche hat gesagt - wie Jaspers gerade berichtete - Wahrheit gibt es nur zu zweien«.

So heißt es ursprünglich schon im ergänzenden Kommentar zur Nietzsche-Quelle aus der »Fröhlichen Wissenschaft«: »Einer hat immer Unrecht: aber mit Zweien beginnt die Wahrheit. Einer kann sich nicht beweisen: aber Zweie kann man bereits nicht widerlegen«.

Na dann, Vorhang zu und keine Frage offen!